DAMALS – OSTBELGIEN IM RÜCKBLICK

Priester Jean Rentgens kämpfte für seine bischöfliche Schule in St.Vith

Seine Eupener Freunde, insbesondere jene, die ihn in der Pfadfinderbewegung hatten erleben dürfen, nannten ihn „Schang“: Jean (Johann) Rentgens, der schon im Alter von 43 Jahren verstarb.

Henri Michel würdigte ihn in einem Memoriam in der Rubrik „Zum Wochenende“ als einen wahrhaft „Frühvollendeten“. Zu seinem Tod hatte die Zeitung bedauert, die Diözese Lüttich sei eines bewundernswerten Priesters, eines großen Erbauers, eines wahren Märtyrers des katholischen Unterrichtwesens beraubt worden. Es bedürfte einer weitaus ausführlicheren Nachbetrachtung, um alle Facetten des Lebens auszuleuchten, das im Jahre 1957 infolge eines Herzversagens plötzlich endete, als Jean Rentgens als Direktor der Bischöflichen Schule in St.Vith verstarb.

DAMALS
Ostbelgien
im Rückblick

Der im Jahr 1914 geborene Eupener Priester hatte als Jugendbetreuer bei den Pfadfindern und als Kaplan in Raeren als Frohnatur die Herzen vieler gewonnen, auch als Präses der Kolpingfamilie. Nach dem 10. Mai 1940 machte er keinen Hehl aus seiner Ablehnung des nationalsozialistischen Regimes. Dies brachte er zum Ausdruck, als er im September 1941 den Antrag auf Beibehaltung der belgischen Staatsangehörigkeit stellte. Bei der Gestapo in Eupen lief eine Untersuchung gegen ihn mit dem Verdacht, er habe in seinem Wirkungskreis junge Leute in seiner Ablehnung des Nationalsozialismus beeinflusst. Es folgte die Einlieferung ins Aachener Gefängnis.

Weil die Beweise für ein Verfahren wegen Wehrkraftzersetzung fehlten, wurde Rentgens zur Frontbewährung der Wehrmacht überstellt. Er überlebte diesen Fronteinsatz und auch das KZ Dachau sowie den Russlandfeldzug, wurde in der Heimat von den Amerikanern betreut und als Gefangener in Cherbourg festgehalten. Der Lütticher Bischof erwirkte letztlich die Freilassung des Priesters.

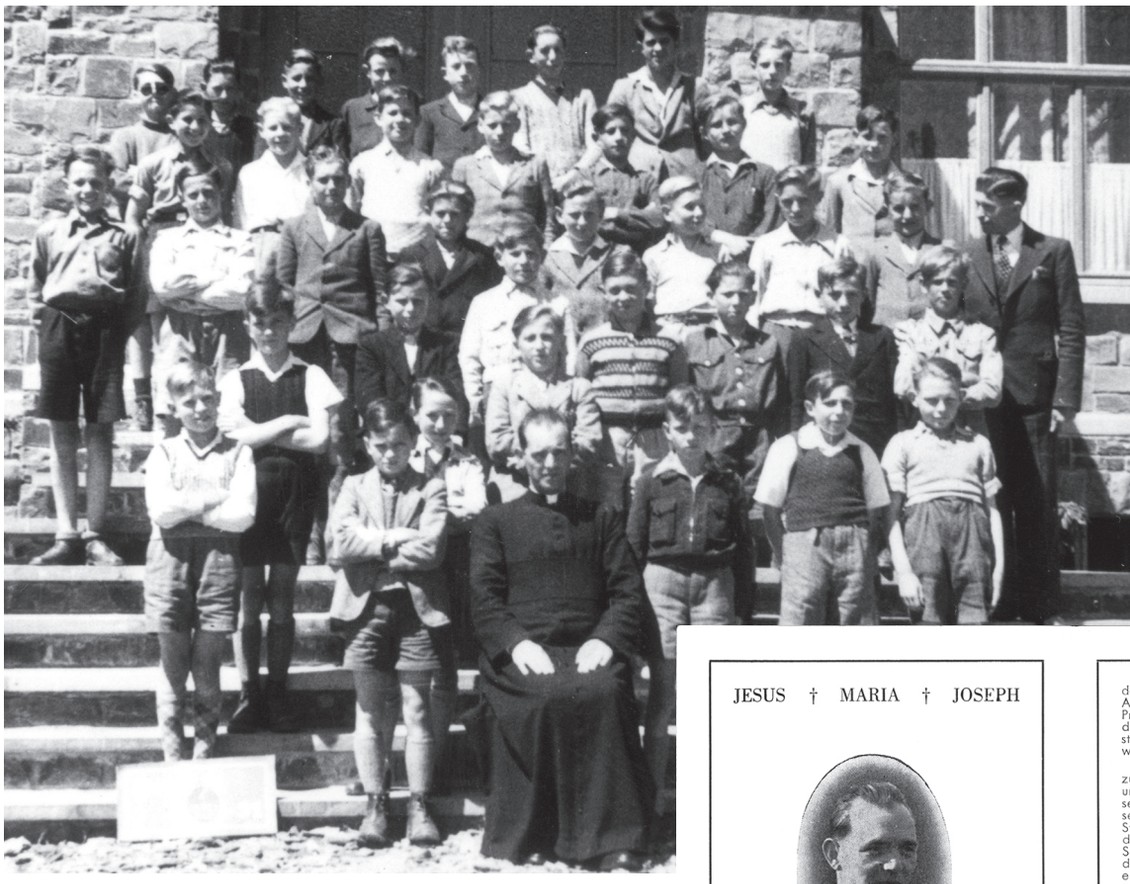
Schon im Jahr 1948 wurde der junge Priester erneut herausgefordert. Er folgte Benoît Ledur als Direktor der Bischöflichen Schule in St.Vith, weil Ledur diese aufreibende Tätigkeit aus Rücksicht auf seine Gesundheit hatte einstellen müssen. Diese Schule war unter schwierigsten Nachkriegsbedingungen erst mühsam aufgebaut worden. Das Bistum sah sich durch die Gründung einer konkurrierenden staatlichen Mittelschule dortselbst herausgefordert. Der Schulneubau in St.Vith wurde vor allem mit Geld des Bistums und mit Spenden verwirklicht. Direktor Rentgens sah sich stets mit Nöten konfrontiert, die der Schule das Aufblühen erschwerten. Die sozialistisch-liberale Regierung unter Unterrichtsminister Léo Collard drohte 1955, den katholischen Schulen die materielle Substanz zu entziehen.

Direktor Rentgens nahm beherzt mit Gleichgesinnten den Kampf für die katholischen Schulen auf und wäre fast verhaftet worden. Die Justiz verzichtete wohl auf seine Festnahme in der Erkenntnis, dass ein solches Vorgehen die Bevölkerung zusätzlich aufgebracht hätte, da die Mehrheit im Schulkampf vor Ort die Bischöfliche Schule verteidigt hätte. In diesem Schulkampf hatten sich mehr als 6.000 Personen an einer Kundgebung beteiligt. In allen Phasen dieses Einsatzes hatte Jean Rentgens stets Initiativen ergriffen. Als der Schulpakt den katholischen Schulen eine gesicherte Zukunft verkündete, hätte Rentgens auch den Erfolg genießen dürfen, doch verstarb er 1957 plötzlich. Und vielen wurde erst bewusst, dass die unermüdliche Sorge um die ihm anvertraute Schule ihm wohl alle Kräfte geraubt hatte. Jean Rentgens hatte in seinem selbstlosen Einsatz für die Schule trotzdem den Blick für die anderen Lebensinhalte nicht verloren. So hatte ihn etwa der Auto-Moto-Club St.Vith zu seinem Ehrenpräsidenten erkoren. (hw)

Jean Rentgens kämpfte für die katholische Schule.

Fotos: „Eine Schule in ihrer Zeit“

Heinrich Toussaint, Bitte Erfahrungen, Schicksale einer Kriegsgeneration, GEV 1987; B. Kartheuser, H. Janniges, J. Dries, Eine Schule in ihrer Zeit, Aktuell Verlag 1981



JESUS † MARIA † JOSEPH

Zum Andenken

an den Hochwürdigen Herrn

Johann Rentgens

Direktor der bischöflichen Schule in St. Vith

der am Sonntag, dem 11. August 1957, im Alter von 43 Jahren und im 18. Jahre seines Priestertums, versehen mit allen Tröstungen der Heiligen Kirche, vom Ewigen Hohepriester in das himmlische Königsreich abberufen wurde.

Johann Rentgens wurde am 10. August 1914 zu Eupen als Sohn der Eheleute Josef Rentgens und Josefine Zander geboren. Schon während seiner Gymnasialzeit am Collège Patronné seiner Vaterstadt zeichnete sich der junge Student durch seinen apostolischen Eifer aus, da er ohne Mühe zu scheuen, in grösster Selbstvergessenheit, mitwirkte an der Gründung des Eucharistischen Kreuzzuges, der ersten katholischen Pfadfindergruppe Eupens, und später der Eupener Jungschar. Schon damals wollte er Allen alles sein, schon damals wollte er Seelen retten, indem er seine Freunde zu höchsten Idealen aneiferte. Während seiner philosophischen und theologischen Studienzeit erwarb sich Johann Rentgens durch seine unermüdliche Willenskraft, durch seinen immerwährenden Frohsinn, durch seine unversiegbare Hilfsbereitschaft die treue Liebe seiner angehenden Priesterkollegen und die höchste Wertschätzung seiner Vorgesetzten. Die Priesterwürde die er am 2. Juli 1939 im Hohen Dom zu Lüttich aus den Händen des Hochwürdigsten Herrn Ludwig Joseph Kerkhofs Bischof von Lüttich empfing, betrachtete der Junggeweihte nicht als ein Amt sondern als eine Aufgabe, die ihm bis zu seinem frühen Ende keinen einzigen Tag, kaum eine einzige Stunde der Ruhe lassen durfte. Wie sein Lieblingsapostel Paulus begab er sich ohne Pause auf den Weg des Opfers, des Gebetes, der Predigt und der priesterlichen Tat. Sowohl als junger Professor am Collège Patronné in Eupen, als Kaplan in Raeren, als